

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 127.

Dienstag, den 31. October 1882.

7. Jahrg.

Tagesbericht.

— Zwönitz, 31. Octbr. Heute, zum Reformationsfeste, wird uns ein außergewöhnlicher Kunstgenuss zu Theil werden. Die Concert- und Dratorien-Sängerin, Frau Mittwoch-Gervais aus Berlin, wird im Verein mit dem Stollberger Stadtmusikchor in Saale des „blauen Engel“ ein Concert veranstalten. Der „Stollberger Anzeiger“ schreibt vom 14. Oct. a. c. über ein dafelbst abgehaltenes Concert Folgendes: Gestern Abend wurde uns bei Gelegenheit der Einweihung der vom Hotelier Herrn Fehner neu erbauten Saallocalitäten, die eine besondere Zierde von Stollberg geworden, ein außergewöhnlicher musikalischer Kunstgenuss zu Theil. Unter Mitwirkung der akademischen Concert- und Dratorien-Sängerin, Frau Mittwoch-Gervais aus Berlin, wurde der Genuss erhöht, indem dieselbe Recitative und Arien unserer classischen Meister, als Recitativ und Arie des Gabriel (Auf starkem Fittig) aus die „Schöpfung“ von Haydn, Recitativ und Arie der Agathe (Wie nahte mir der Schlummer) aus „Der Freischütz“, von C. M. v. Weber zc. ohne Notenvorlage mit der größten Bravour, reinsten Intonation, feinsten Nuancirung und glöckereiner Stimme vortrug, wofür ihr der rauschende Beifall des überaus zahlreichen Zuhörerkreises mit vollem Rechte zu Theil wurde. Wir wünschen der Künstlerin ein recht volles Haus!

— Werdau, 27. Octbr. Gestern Mittag kurz nach 12 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr wiederum durch Signale alarmirt. Es brannte in dem Saale des Posamentenfabrikant Herrn Hugo Reichmann in der Reichenbacher Straße hier. Durch schnelle Hilfe wurde das Feuer bald gelöscht, so daß ein beträchtlicher Schaden nicht entstanden ist.

— Dresden, 22. Octbr. Der Pferdefleischconsum ist hier in Dresden ebenso wie in anderen Großstädten ein ganz bedeutender und dürfen nachstehende Angaben darüber sicherlich nicht ohne Interesse sein. Die hiesige Pferdeeschlächtere von Bernhardt auf der Sechtstraße in Dresden-Antonstadt, ein Etablissement von ziemlicher Größe und mit Stallung für 40 Pferde, beschäftigt jahraus und jahrein nicht weniger wie 5 Gesellen, 2 Einkäufer, 1 Kutsher und 3 Dienstmädchen. Durchschnittlich wurden dort jährlich 1700 Pferde geschlachtet, von denen jedes vorher vom Bezirksthierarzt auf seinen Gesundheitszustand untersucht wird. Die Bernhardt'sche Roßschlächtere, welche mehrere Filialen für Fleisch und Wurst in der Stadt besitzt, liefert auch das im zoologischen Garten zur Fütterung der Raubthiere nöthige Fleisch, nicht minder muß sie für die königliche Thierarzneischule während des Wintersemesters wöchentlich 2 Pferde zu wissenschaftlichen Versuchen beschaffen. Von dem Etablissement wird keineswegs, wie vielfach angenommen wird, nur das Pferdefleisch verwerthet. Die Häute wandern, nachdem sie von der Mähne und dem Schweif entledigt sind — die Roßhaare werden extra verkauft und ein Schweif mit 2 Mark bezahlt! — zum Gerber und zwar nach Pirna, in welcher Stadt die sämtlichen aus der Bernhardt'schen Roßschlächtere stammenden Pferdehäute verarbeitet werden. Die Hufe und starken Knochen kaufen die Drechsler, die Gedärme, welche ehemals gleich den Eingeweiden zu Hundesutter benutzt wurden, nimmt der Darmhändler und das Blut wird in Fässer aufgefangen, welche nach Lichterfelde bei Berlin gehen, wo es zur Eiweißstofffabrikation benutzt wird; beiläufig bemerkt wird auch viel Blut aus dem hiesigen Centralschlachthof nach dort versandt und das Faß mit 3 M. loco hier bezahlt. Daß die Roßschlächtere ein sehr erträgliches Gewerbe ist, erhellt aus der Thatsache, daß der Besitzer des in Rede stehenden Etablissements vor etwa 10 Jahren dasselbe übernahm und heute bereits Besitzer verschiedener großer Häuser und anderer Grundstücke ist. In früheren Jahren bekamen die Einkäufer aber auch die alten Pferde noch für 2 oder 3 Thlr. das Stück, während ihnen schon für die Haut allein 6 Thlr. bezahlt wurden. Heutzutage freilich sind die Deconomen klüger geworden und lassen unbrauchbar gewordene Thiere kaum unter 20 M. das

Stück ab, immerhin aber wird bei der Roßschlächtere noch Geld genug verdient, wie sich aus vorstehend gemachten Angaben zweifellos ergeben dürfte.

— Mügeln. Nach einer Bekanntmachung der Königl. Kreis-hauptmannschaft ist dem Kürschner und Feuerwehrmann S. Krauß hier für die Rettung des leider später seinen Brandwunden erlegenen Feuerwehrmannes und Tischler F. Bein aus dem Schlangschwitzer (13. Juni ds. Js.) Schadenfeuer eine Geldbelohnung bewilligt worden.

— Leipzig, 26. Octbr. Die gestrige Schwurgerichts-Verhandlung gegen die Schlossers-Chefrau Dathe wegen Todtschlags (2 kleine Kinder, auch lag nachträglich versuchter Selbstmord vor) hatte noch ein eigenthümliches Nachspiel. Als die als Zeugin mit abgehörte Schwiegermutter der Angeklagten, die verheh. Stellmacher Dathe aus Connewitz, sich anschickte, das Gerichtsgebäude zu verlassen, wurde sie, und zwar an den verschiedenen Ausgängen, von einer großen Menschenmenge in einer Weise empfangen, welche auf Lynchjustiz schließen ließ. Die Dathe wurde, da die Haltung des Publikums einen immer bedrohlicheren Character annahm, einstweilen und eine längere Zeit zurückgehalten; aber auch diese Sicherheitsmaßregel brachte auf die Menge keine andere Wirkung hervor, als daß der größte Theil derselben ruhig wartete, bis die Dathe endlich wieder erschien. Es mußte schließlich eine Droschke herbeigeht und mit Unterstützung der Aufsichtsbeamten die hartbedrängte Zeugin außer Gefahr gebracht werden. Die Angeklagte, die zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, hatte in der Verhandlung ihrer Schwiegermutter die Aufhebung des Ehemannes und schlechter Behandlung beschuldigt, was Letztere aber leugnete.

Deutschland. Der Kaiser begab sich am vergangenen Donnerstag, einer Einladung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin folgend, nach Ludwigslust, um den dortigen Hoggarden beizuwohnen, von denen der Kaiser am Sonntag im besten Wohlsein nach Berlin zurückkehrte.

Die Wahlcampagne in Preußen ist durch die Abgeordnetenwahlen vom 26. October zu ihrem definitiven Abschluß gelangt. Ein genauer Ueberblick über die Wahleresultate ist zwar noch nicht möglich, aber es läßt sich doch schon mit Bestimmtheit erkennen, daß die Abgeordnetenwahlen, entsprechend den Wahlmänner-Wahlen vom 19. October, keine wesentliche Veränderungen in den Parteiverhältnissen des preussischen Abgeordnetenhauses zur Folge haben werden. Immerhin haben die Conservativen einen positiven Gewinn von 15—18 Sitzen zu verzeichnen, größtentheils auf Kosten der Fortschrittspartei; letztere hat sich freilich an den Nationalliberalen schadlos gehalten, aber dies ändert an der Thatsache nichts, daß der Liberalismus geschwächt aus den Wahlen hervorgegangen ist. Wenn man namentlich die Siegeshoffnungen betrachtet, mit denen die Fortschrittler zum Wahlkampfe auszogen — wollten sich doch diese Herren 70 Mandate erobern — so muß man allerdings gestehen, daß die diesmalige Wahlcampagne in Preußen mit einer eclatanten Niederlage der Liberalen geendet hat und dieses Geständniß findet man auch allenthalben in der liberalen Presse. Hervorzuheben ist hierbei hauptsächlich die entschiedene Zurückweisung, welche der Ansturm der radicalen Opposition auf die Regierungsposition erlitten hat und dies kann in Anbetracht einer gesunden Entwicklung unserer innern politischen Verhältnisse nur als eine erfreuliche Thatsache bezeichnet werden. Hoffentlich nützt die preussische Regierung die ihr günstige parlamentarische Situation mit Weisheit und Mäßigung aus.

Nach einer Berechnung der „Post“, welche wir nachträglich im Anschluß an unsere obigen Betrachtungen mittheilen, stellt sich das Wahlergebniß folgendermaßen heraus: Gewählt sind 129 Conservative, 55 Freiconservative, 100 Clericale (mit Einschluß der Welfen), 70 Nationalliberale, 20 SeceSSIONisten, 39 Fortschrittler (inclusive des in Frankfurt a. M. gewählten Demokraten Stern) und 20 Polen und Dänen, was mithin die Zahl 433, die Mitgliederzahl des preussischen Abgeordnetenhauses, ergibt. Doppelt gewählt sind